

Predigtgedanken zum 21. Sonntag im Jahreskreis, 22. August 2021

Anstößig

Sie halten es einfach nicht mehr aus mit ihm. Vor allem das, was er ihnen zu sagen hat, können sie nicht mehr hören. Unerträglich ist es für sie geworden. Es sind nicht nur die Pharisäer, die Gesetzeslehrer und Schriftgelehrten, denen es genug zu sein scheint, auch die Jünger selber nehmen Anstoß an dem, was er ihnen zumutet.



Das setzt zu viel an Glauben voraus. Da kommt keiner mehr von ihnen mit. Jesus äußert seine Bedenken: *„Wenn ihr schon jetzt aussteigt und nicht mehr bereit seid, mitzugehen und mitzumachen, dann ist die Katastrophe vorprogrammiert. Dann werdet ihr spätestens doch dann alles niederlegen und das Weite suchen, wenn ich von den Toten auferstehen werde.“*

Jesus provoziert die Entscheidung

Die Jünger ziehen daraufhin ihre Konsequenzen. Sie ziehen sich zurück und gehen ihre eigenen Wege. Gemeint sind jene, die Jesus schon eine ganze Weile nachgefolgt sind, Jünger und Jüngerinnen in einem weiteren Sinne, denn die anderen, die Zwölf, die stellt Jesus vor die Frage: *„Wollt auch ihr weggehen?“*

Alles ist zum Hinschmeißen

Manchmal möchte man alles hinschmeißen, möchte mit all den Konflikten, Enttäuschungen und Ungerechtigkeiten nichts mehr zu tun haben, die das menschliche Zusammenleben im Allgemeinen und das kirchlich-religiöse Leben im Besonderen mit sich bringen. Manchmal ist es ja auch das Verzweifeln an der eigenen Schwäche und Begrenztheit. Manch einer geht nicht selten aus schwerwiegenden Gründen traurig davon.

Ist Kirche zukunftsfähig?

„Wollt auch ihr weggehen?“ – „Morgen wird es euch nicht mehr geben. Bestenfalls, wenn überhaupt, werdet ihr eine marginale und bedeutungslose kleine Schar sein.“, meinte ein Redakteur einer Zeitung zu dem Wiener Pastoraltheologen Paul Michael Zulehner während einer Podiumsdiskussion.

Der Glaube bestimmt die Entscheidung

Die Frage nach Bleiben ist eine Entscheidung des Glaubens, in dessen Mitte die Person Jesu steht und mit ihm die Wahrheit, die er verkündet. Wem ich diene, wem ich nachfolge, wem ich mich anvertraue, das hängt sehr davon ab, wer mein Gott ist und wen ich als Gott anerkenne und glaube. Das Bleiben hängt auch davon ab, ob ich mehr gute Erfahrungen und heilsame Begegnungen gemacht habe als schlechte. Die Erfahrung und die Erinnerung dieses Weges helfen mir, meine Entscheidung in die Zukunft hinein zu leben. Und es hilft mir auch, mich mit anderen immer wieder zusammenzutun, die sich ebenfalls dafür entschieden haben, zu bleiben.

Wir wollen dem Herrn dienen

In diesem Zusammenhang nochmals die Worte aus der Lesung: *„Josua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt, den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der Herr, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind. Auch wir wollen dem Herrn dienen, denn er ist unser Gott.“* (Josua 24,1 ff)

Der Glaube und seine Konsequenz

Dieser Glaube ergibt sich nicht von selbst. Dieser Glaube ist nicht die große Selbstverständlichkeit. Man kommt nicht an schweren Momenten vorbei, an denen man sich stößt. Der Glaube ist kein niederschwelliges Angebot, das wir automatisch bejahen. Keiner kann den Moment überspringen, in dem er oder sie an den Punkt kommt, wo sich die Frage stellt: „Willst auch du weggehen?“

Ich wünsche uns den Mut, mit Petrus das Wagnis einzugehen und zu antworten: *„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“* – Das ist gewiss keine Antwort, die all unsere Fragen und Zweifel beantwortet, alle Probleme löst, aber sie gibt dem Leben eine maßgebliche Richtung.

Franz Hartinger